



*Klaus Dackermann*

Pferdewirtschaftsmeister FN  
Eidg. anerkannter Reitlehrer



---

# LONGIERSEMINAR

## GRUNDKURS



## EIN WÖRTERBUCH FÜR REITER



### **Longe**

Sprich „Lonsche“, eine Erfindung, mit der die meisten Reiter nichts anfangen können. An sich soll die Longe zum Longieren verwendet werden. Wird sie aber nicht. Stattdessen benutzt sie der Reiter als Abschleppseil, zum Absperren der Box oder schlicht gar nicht.

### **Longieren**

Sprich „longschieren“, das Pferd wird an die 7 Meter lange Longe gebunden und vom Bereiter so lange im Kreis herumgetrieben, bis es müde genug ist und den unbegabtesten Reitanfänger eine Reitstunde lang auf seine Rücken duldet.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

Ich darf die einzelnen Themen vorstellen:

### **1. Einleitung zum Longierseminar / Grundkurs:**

- 1.1. Schwerpunkt:
- 1.2. Grundsätzliches:
- 1.3. Warum und zu welchem Anlass longieren?

### **2. Das Rüstzeug:**

- 2.1. Die Örtlichkeit:
- 2.2. Die Ausrüstung/ Ausstattung:

### **3. Technik des Longierens:**

- 3.1. Die Hilfengebung - Grundsätzlich:
- 3.2. Die Hilfengebung - im Detail:

### **4. Die Longenarbeit mit einem ausgebildeten Pferd:**

- 4.1. Das Heranführen des Pferdes an den Longierplatz
- 4.2. Das Vorbereiten und Ausbinden zum Longieren
- 4.3. Der Beginn der Arbeit
- 4.4. Der Handwechsel
- 4.5. Das Beenden des Longierens

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 1. Einleitung zum Longierseminar /Grundkurs

#### 1.1. Schwerpunkt:

- Ausbildung des Longenführers
- Fingerfertigkeit, Techniken
- Umgang mit dem Pferd
- Gewusst wie

#### 1.2.Grundsätzliches:

- Longieren ist mehr als nur freies, wildes „herumlaufenlassen“ des Pferdes an der langen Leine:
- Es ist eigentlich ein **kontrolliertes** Führen des Pferdes in den Grundgangarten Schritt, Trab, Galopp. Der Longenführer bestimmt die Gangart, das Tempo und den Weg, nämlich auf grösstmöglichem Kreisbogen.
- Longieren ist „**Reiten vom Boden aus**“, jedoch ersetzt es das Reiten nicht, sondern ergänzt es höchstens.
- Darum der Leitspruch „**Gut longiert ist halb geritten**“.

#### 1.3. Warum und zu welchem Anlass longieren wir eigentlich?

- 1.- Zur Ausbildung des Reit- oder Wagenpferdes.
  - Gewöhnung des jungen Pferdes an die Arbeit unter dem Sattel oder dem Geschirr.
  - Unterstützt die Ausbildung allgemein. (Beachte die „Skala der Ausbildung“)
  - Kontrolliertes laufen lassen zur Entspannung.
  - Schonende Arbeit ohne Gewichtsbelastung.
  - Lösende Arbeit vor dem Reiten.
- 2.- Zur Reiterausbildung.
  - Zur Reittherapie.

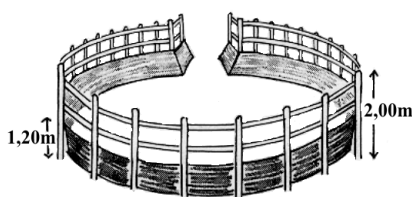
## Longierseminar / Grundkurs

### 2. Das Rüstzeug:

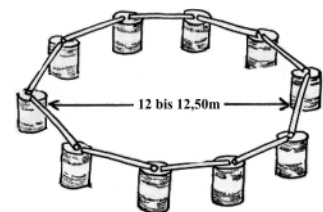
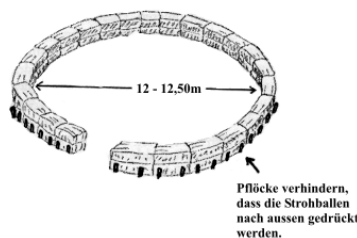
#### 2.1. Die Örtlichkeit:

##### Warum eine Begrenzung?

- Besonders junge Pferde haben einen gewissen Drang nach aussen, deshalb ist eine gewisse Begrenzung notwendig.
- Gut ausgebildete „Longepferde“ lassen sich auch auf dem freien Platz sicher longieren.



Fester Longierring



Longierring aus Fässern und Stangen

##### Voraussetzungen:

- Größe: Nicht kleiner als 12m Durchmesser (sonst zu hohe Belastung der Gelenke).  
 Bodenbelag: Federnd aber nicht zu tief, staubfrei aber nicht zu nass, nicht schlüpfrig sondern griffig, jedoch nicht klebrig (nasser Lehm).

##### Longieren in der Halle oder auf dem Reitplatz:

Zu beachten:

- 1.- Mindestmaß 15m X 30m
2. - Möglichst nur longieren wenn keiner reitet. (Unfallgefahr!)
- 3.- Ist die Halle / Platz gross genug, kann auch parallel dazu geritten werden.  
Nur wenn man sich nicht gegenseitig behindert, sonst kann auch abgetrennt werden.
- 4.- Longieren auf dem Aussenplatz, Achtung – Ablenkungsgefahr.
- 5.- Wichtig: Nach dem Longieren den Hufschlag wieder einebnen.

## Longierseminar / Grundkurs

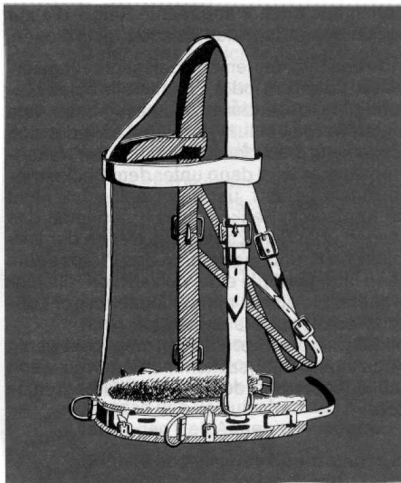
### 2.2.Ausrüstung:

Grundausrüstung fürs Pferd:

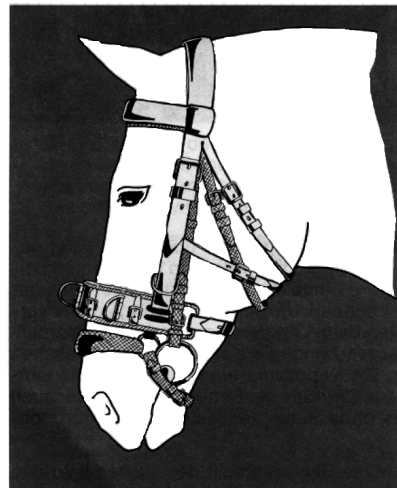
- 2.2.1.- Trensenzaum
- 2.2.2.- Kappzaum
- 2.2.3.- Sattel
- 2.2.4.- Longiergurt
- 2.2.5.- Ausbindezügel
- 2.2.6.- Bandagen / Gamaschen
- 2.2.7.- Longierpeitsche
- 2.2.8.- Longe

Persönliche Ausrüstung des Longenführers:

- Festes Schuhwerk
- Lange Hosen
- Handschuhe
- Falls Jacke oder Weste getragen wird, sollte diese geschlossen sein (Unfallgefahr)



Kappzaum

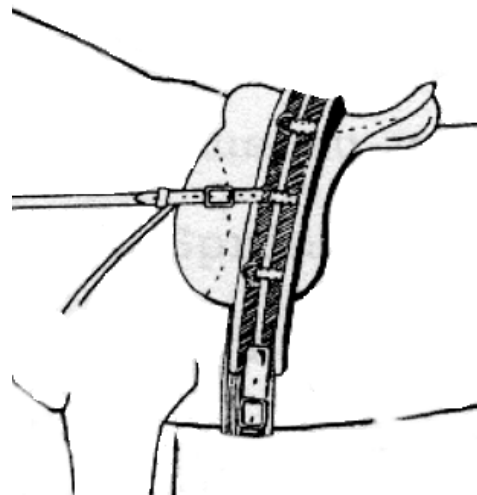
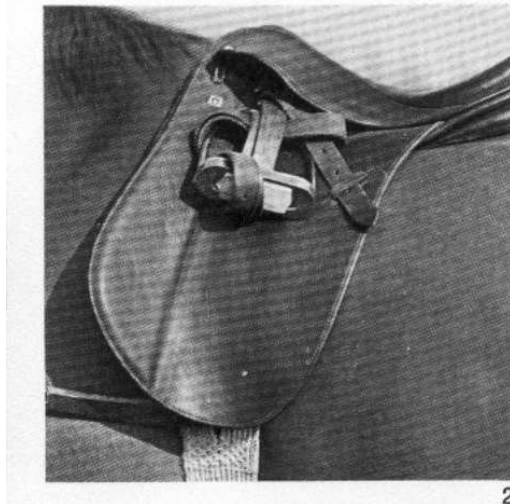


Kappzaum über einfacher Trense mit hannoverschem Reithalter

2.2.2. Ideal für Remonte oder Pferde mit Maulproblemen.  
Wirkt direkt auf Nase und Genick.

2.2.1. Auch nur Trense möglich, mit dickem Wassertrensengebiss, regt Maul zum kauen an. In Verbindung mit Ausbinder fördert dies die Anlehnung.

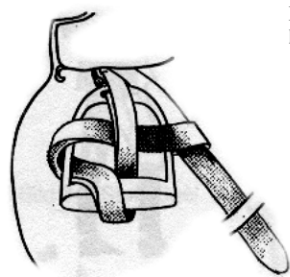
## Longierseminar / Grundkurs



2.2.3. Generell wird mit Sattel oder Sattel mit Gurt (ohne Bügel) longiert. Das Gewicht regt den Rücken zum Schwingen an. Der Druck der Hilfszügel wird gleichmässig verteilt .

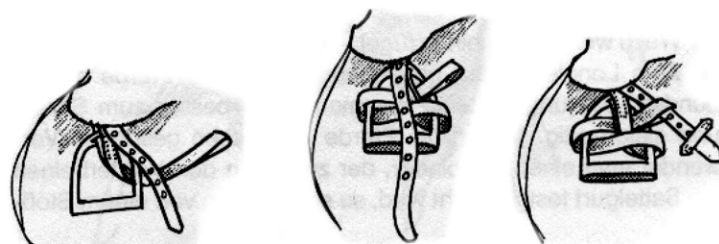
2.2.4. Der Longiergurt sollte lang genug sein, damit er über den Sattel um das Pferd passt. Mindestens 3 bis 5 Ösen seitlich um unterschiedliche Hilfszügel anbringen zu können.

So können die Bügel verschnallt werden, um zum Beispiel vor dem Reiten das Pferd an der Longe zu lösen.



**Bügel zum Longieren hochgeschlagen**

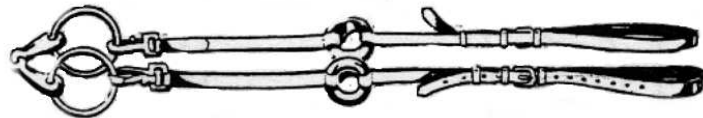
**Weitere Möglichkeiten, die Bügel zu Befestigen.**





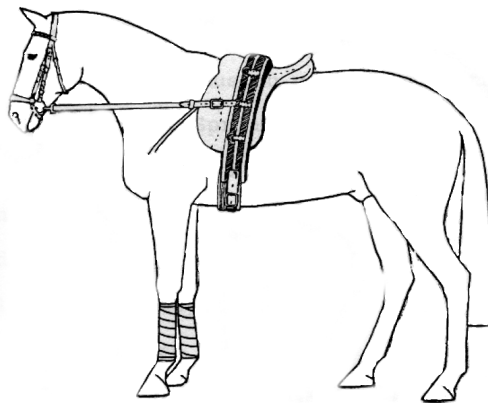
## Longierseminar / Grundkurs

### 2.2.5 Ausbindezügel / Hilfszügel



Ausbindezügel

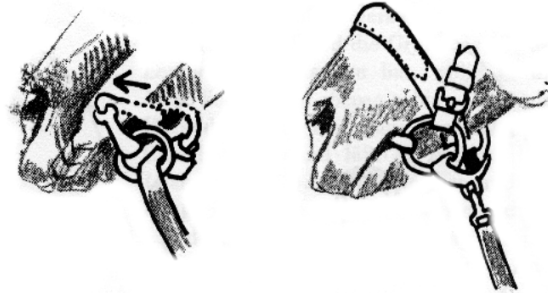
**Ausbindezügel:** Er ist der gebräuchlichste der Hilfszügel. Mindestens 1,50m lang. Er ersetzt quasi den Reitzügel. Das ausgebildete Pferd bekommt eine natürliche Anlehnung.



Der einfache Ausbindezügel stellt das Pferdemaul etwa in Hüfthöhe.



Stosszügel



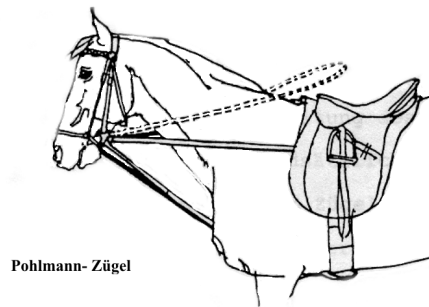
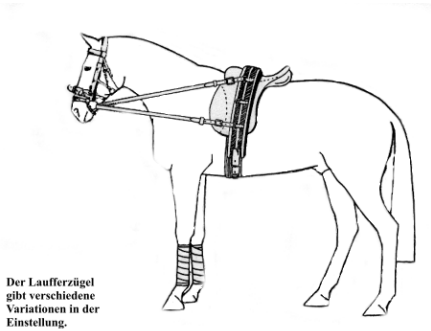
Falsch: Bei diesen Verschnallungen stößt das Gelenk des Gebisses gegen den oberen Gaumen und quetscht die Laden am Unterkiefer.

**Stosszügel:** Der Stosszügel ist eher eine schlechtere Variante. Das Trensengebiss wird dadurch im Maul aufgestellt und drückt gerade bei jungen Pferden gegen den Gaumen. Zudem gibt er dem Pferd keinen seitlichen Halt.

## Longierseminar / Grundkurs

### 2.2.5 Ausbindezügel / Hilfszügel

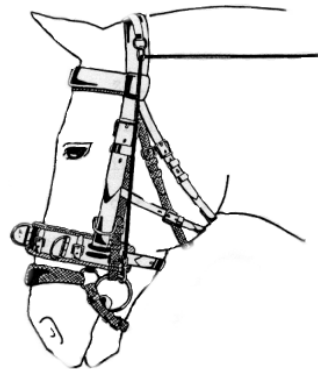
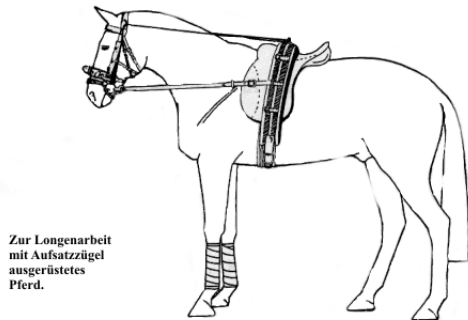
Für den speziellen Einsatz in der Ausbildung junger, und zur Korrektur verrittener Pferde.  
(Nähere Informationen über dieses Thema in einem Aufbaukurs.)



#### Der Laufferzügel:

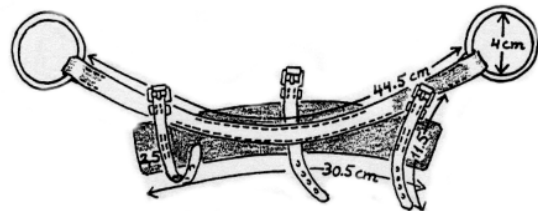
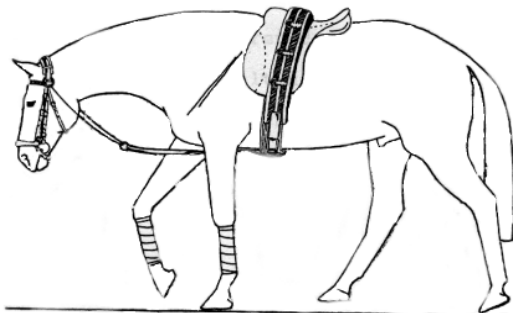
Ob in Aufrichtung oder Dehnungshaltung immer dieselbe Anlehnung.

Das Pferd kann sich vorwärts-abwärts dehnen.



#### Der Aufsatzzügel:

Er verhindert, dass das Pferd den Kopf zu tief nimmt. Er dient der Aufrichtung, jedoch nur bei fortgeschrittenen Pferden und guter Vorbereitung.



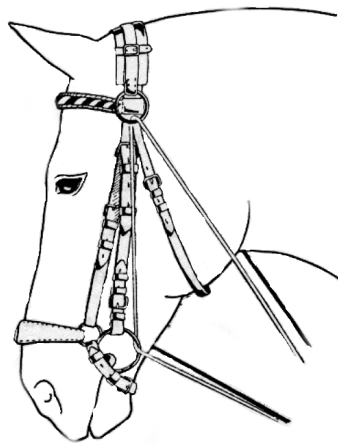
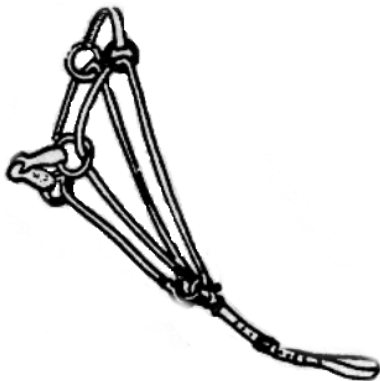
Das **Chambon** wirkt hauptsächlich auf das Genick des Pferdes. Das Pferd dehnt sich vorwärts-abwärts ohne Anlehnung und seitliche Begrenzung.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

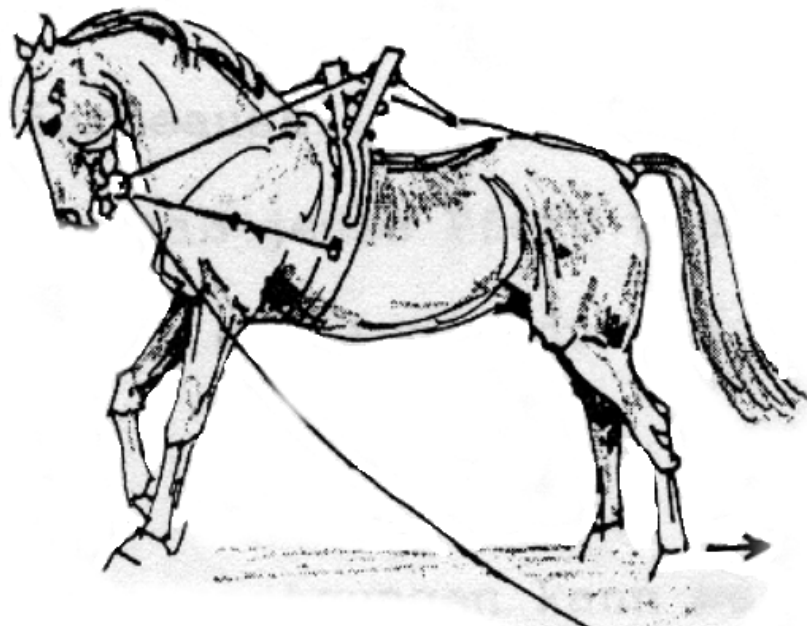
### 2.2.5. Ausbindezügel / Hilfszügel



Die Anbringung  
des Gogue.

#### Das Gogue:

Es ist die verbesserte Variation des Chambons. Es wirkt vorwärts-abwärts, bei mässiger Anlehnung, jedoch ohne seitlichen Halt.



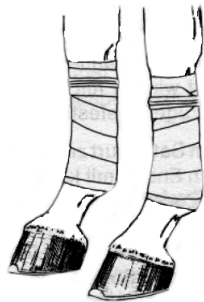
#### Der Spanische Reiter:

Ein abschreckendes Beispiel aus dem Mittelalter. Er zieht dem Pferd den Hals nach oben und drückt den Rücken weg. Die Hinterhand kommt nicht mehr zum Untertreten, unter den Schwerpunkt.

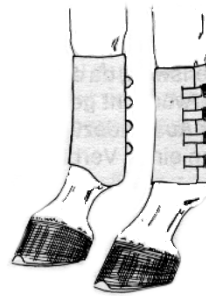
## Longierseminar / Grundkurs

### 2.2.6. Bandagen / Gamaschen:

Beim Longieren bewegt sich das Pferd auf einem großen Kreisbogen. Dabei kann es passieren, daß sich das Pferd mit den inneren Beinen an den äußeren streift. Ein Beinschutz ist auf jeden Fall wichtig.



Bandagen



Gamaschen

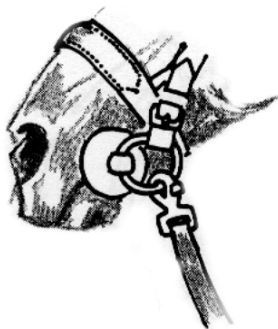
### 2.2.7. Die Longierpeitsche:

- Sie ist ein leichter, mäßig elastischer aber zäher Stock. 1,80m bis 2,50m Länge.
- Die Peitschenschnur mit „Schlag“ sollte lang genug sein um das Pferd beim Longieren an der Hinterhand zu treffen. Länge der Schnur 2,50m bis 3,50m.

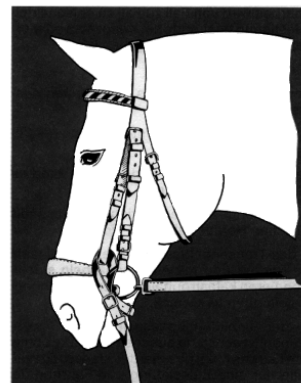
### 2.2.8. Die Longe:

Sie besteht aus einer Gurtleine, 7m lang, 2cm breit und hat am Ende eine 20cm lange Handschlaufe. Am Anfang sollte sie einen großen Haken oder eine Schnalle haben. Bevorzugt werden Longen mit einem „Wirbel“ am Anfang, damit sie sich besser ausdrehen kann. Sie sollte jedoch keine aufgenähten Querstege haben. (Verletzungsgefahr)

Das Befestigen und Anbringen der Longe:



Longe richtig geschnallt.



Befestigung der Longe am Trensenring und dem Backenriemen des hannoverschen Reithalters.

Grundsätzlich wird die Longe am inneren Trensenring befestigt, oder eben an den Ringen des Kappzaumes.

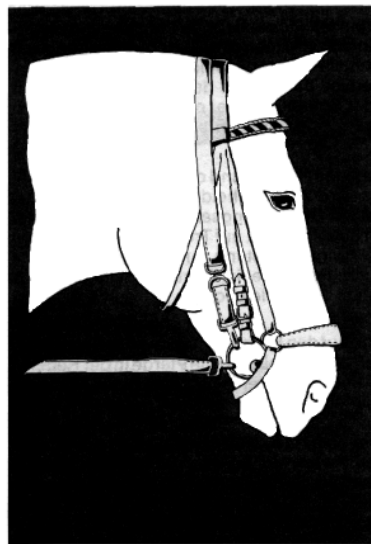
Beim Longieren ohne Ausbinder oder bei jungen Pferden wird die Longe mit dem Reithalter kombiniert, um ein Durchziehen des äußeren Trensenringes durch das Maul zu verhindern.

## Longierseminar / Grundkurs

Spezielle Variationen die Longe einzuhängen:  
(Nähere Informationen beim Aufbaukurs)



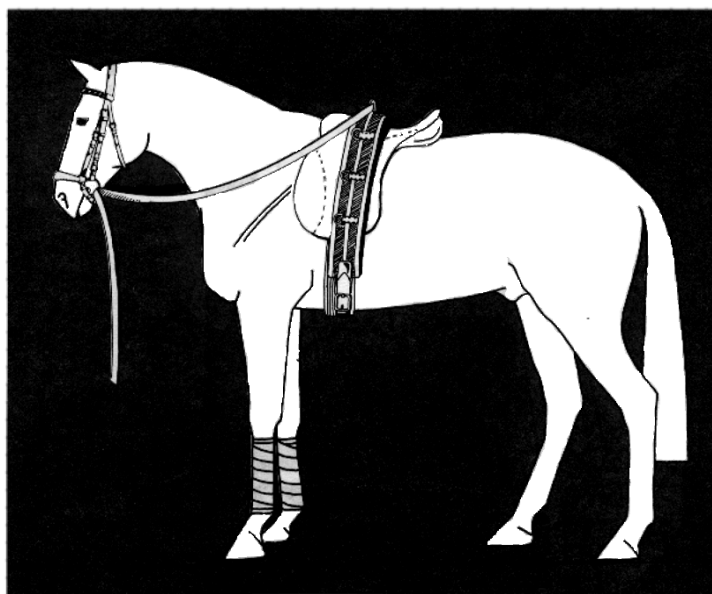
Verlauf der Kopf-  
longe an der in-  
neren Seite



Anbringung und Ver-  
lauf der Kopf-Longe an  
der äusseren Seite.

### Die Genicklonge:

Sie wird eingesetzt bei Pferden, die den Kopf häufig zu tief nehmen. Hat eine aufrichtende Wirkung.



Der Verlauf der  
gleitenden Longe

### Die gleitende Longe:

Sie wird eingesetzt in der versammelten Arbeit. Achtung „Flaschenzugeffekt“

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 3. Technik des Longierens

...oder wie man das Handwerkszeug beherrscht:

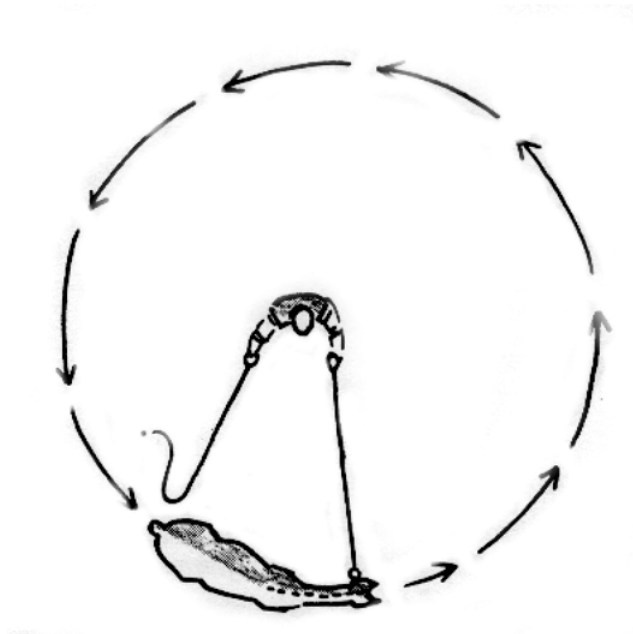
Um auf jedes Pferd individuell eingehen zu können und später vielleicht sogar ein Pferd an der Longe auszubilden, ist es äusserst wichtig die Technik des Longierens zu beherrschen.

#### 3.1. Die Hilfengebung:

##### **Grundsätzliches:**

- Beim Longieren haben wir folgende Hilfsmöglichkeiten auf das Pferd einzuwirken:

- 1.- Standort (Körpersprache)
- 2.- Longe
- 3.- Peitschenhilfe
- 4.- Stimmhilfe
- 5.- Die eigene Ausstrahlung, Konzentration. (Aura)



##### **Standort:**

Longe und Peitsche rahmen das Pferd ein. Der Longenführer dreht sich um die eigene Achse.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 3.1.1. Standort: (Körpersprache)

- Der generelle Standort ist gegenüber der Mittelhand.
- Gegenüber der Hinterhand ist die Wirkung vortreibend.
- Gegenüber der Vorhand ist die Wirkung Tempo verringern.

### 3.1.2. Longenhilfe:

- Die Longe wird annehmend und nachgebend eingesetzt.
- Grundsätzlich wirkt die Longe durchhaltend.

### 3.1.3. Peitschenhilfe:

- Die Peitsche zeigt grundsätzlich Richtung Hinterhand.
- Zeigt sie Richtung Kruppe, ist die Wirkung vortreibend
- In Richtung Boden wirkt sie passiv.
- Die Peitsche nach hinten ausholen und hinter das Pferd schleudern, wirkt verstärkt vortreibend.
- Mit der Peitschenschnur jedoch die innere Hinterröhre treffen, lässt das Hinterbein vorschnellen.
- Zeigt die Peitsche Richtung Kopf, verhindert sie ein Hereinkommen des Pferdes in die Mitte.

### 3.1.4. Die Stimmhilfe:

- Will man das Tempo / Gangart erhöhen, so hebt man die Stimme.- z.B. so.

[„schee – ritt“] ↑ oder [„tee – rapp“] ↑ oder [„gaa – lopp“] ↑

- Will man jedoch die Gangart / das Tempo verkürzen, senkt man die Stimme.

[„Te – raab“] ↓ oder [„sche – riid“] ↓ oder [„ haaald“]

### 3.1.5. Die eigene Ausstrahlung, Konzentration. (Aura)

- ein hektischer Longenführer wird ein nervöses Pferd eher unruhiger machen und Mühe haben es zu beruhigen.
- Eine ruhige Ausstrahlung gibt dem Pferd Sicherheit, es wird gelassener und behält das Vertrauen.
- Konzentration ist wichtig, damit man das ganze Pferd in seiner Bewegung und Körperhaltung beobachten kann. Nur so kann man sofort richtig zu reagieren.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 3.2. Die Hilfengebung im Detail:

Die sichere Beherrschung des Handwerkszeuges durch den Longenführer ist Voraussetzung zum Erfolg.

Erst wenn das Handwerkszeug beherrscht wird, können die verschiedenen Ziele der Longenarbeit angestrebt und individuell für die Erfordernisse des jeweiligen Pferdes, oder der Arbeit mit dem Schüler bzw. Patient, z. B. beim heilpädagogischen Reiten, abgestimmt werden.

#### 3.2.1. Die Longe

Die am Kappzaum bzw. Zaumzeug befestigte Longe wird vom Longenführer, wenn links herum longiert wird mit der linken, rechts herum mit der rechten Hand geführt. Die Longe liegt dazu glatt ausgedreht in etwa 0,30 m langen Schlägen in der vollen Hand. Die am Ende der Longe befindliche Schlaufe kann in die Hand genommen werden. Der zum Pferd führende Teil läuft über den Knöchel des Zeigefingers und den Handrücken. Der Daumen hält die zusammengelegten Schlaufen darauf fest und sorgt dafür, dass die Longe sich nicht zusammenzieht, lässt aber je nach Bedarf Schlaufe um Schlaufe heraus. Niemals sollte die Longe allein an der Endschlaufe festgehalten werden, da diese bei einem Ruck des Pferdes der Hand entgleiten oder der Longenführer Zerrungen und Verletzungen am Arm erleiden könnte.

Zur Führung der Longe und Aufrechterhaltung eines beständigen, aber federnden Kontaktes mit dem Pferdemaul muss die Hand des Longenführers aufrecht mit dem Daumen nach oben stehen, ohne dass dabei das Handgelenk zu stark abgewinkelt wird.

Unterarm, Handrücken und Longe bilden dann bis zum Pferdemaul eine ununterbrochene, gerade Linie. Die Aufgabe der Longe ist es, das Pferd zu führen und die Ganaschenstellung zu erhalten. Dazu ist es zweckmässig, wenn die Longenhand führend etwas "vor dem Pferdemaul" steht. Dieses wird erreicht, wenn der Longenführer den am Körper mit dem Ellbogen anliegenden Unterarm leicht seitlich abwinkelt. Durch das Anliegen des Ellbogens am Körper wird einer Ermüdung des Armes bei längerem Longieren vorgebeugt.

Die Einwirkung mit der Longe geschieht durch Annehmen und Nachgeben aus dem Handgelenk, erforderlichenfalls aus dem ganzen Arm heraus.



---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### Als Fehler in der Handhabung der Longe sind anzusehen:

#### **- Steife Arm- und Handhaltung:**

Bei heruntergedrücktem, geradem Arm, bei steifem Handgelenk oder bei zu hoch gehaltener Hand behindert die Longe ständig gefühllos den Bewegungsrhythmus des Pferdes (daher sollte der Unterarm entspannt und mit der Longe zusammen eine ununterbrochene Linie bilden).

#### **- Stark durchhängende, auf dem Boden schleifende Longe:**

Eine durchhängende, auf dem Boden schleifende Longe gefährdet die Sicherheit des Longenführers, der in die Schlaufen treten und stolpern kann. Ausserdem wird das Pferd durch die Schwere der Longe sehr behindert.

#### **- Ständig starke stramme Anlehnung**

Die ständig zu stramme Anlehnung der Longe verleitet das Pferd dazu, sich mit seinem Gewicht dagegen zu stemmen und beansprucht die Kräfte des Longenführers in zunehmendem Masse. Takt, Losgelassenheit und Längsbiegung des Pferdes werden gestört. Eine gelegentlich leicht durchhängende Longe ist einer zu starken Anlehnung vorzuziehen.

#### **- Falsches Aufnehmen der Longe**

Falsches Aufwickeln der Longe verhindert ein gleichmässiges und genügend schnelles Abwickeln, wenn das Pferd die Kreislinie erweitern soll. Unordentliche und verdrehte Aufnahme der Longe kann in prekären Situationen die Hand des Longenführers verletzen und Rucke im Pferdemaul erzeugen. Die aufeinanderliegenden Schlaufen der Longe müssen durch leichtes Öffnen der Hand einzeln herausgleiten und auch in gleichmässig grossen Schlaufen beim Verkürzen wieder aufeinander in die Hand gelegt werden. Verletzungen der Hand des Longenführers durch zu schnelles Herausgleiten - z.B. bei einem wegstürmenden jungen Pferd - können durch Tragen von Handschuhen verhindert werden. Diese mindern jedoch das Gefühl in der Hand, und es sollte daher von Fall zu Fall individuell geprüft werden, ob Handschuhe zweckmässig sind.

#### **- Ständiger Standortwechsel des Longenführers**

Um eine gleichmässige federnde Anlehnung des Pferdes an der Longe zu gewährleisten, muss der Longenführer einen gleichbleibenden Standpunkt in der Mitte des Longierzirkels einnehmen. Der Oberkörper wird leicht in Bewegungsrichtung gedreht. Zurückbleiben mit der Schulter verhärtet die Longeneinwirkung. Störend und die gleichbleibende Anlehnung gefährdend wirkt das Hin- und Herlaufen des Longenführers.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 3.2.2. Die Peitsche

Die richtig angewandte, zweckmässig beschaffene Longierpeitsche ist unerlässliches Utensil bei guter Longenarbeit. Bei falschem Gebrauch der Peitsche werden die Pferde unruhig und heftig. Ohne Peitsche zu longieren, ist Zeitverschwendung und gleicht Reiten ohne treibende Einwirkung. Linksherum longiert wird die Peitsche mit der rechten Hand, rechtsherum mit der linken Hand geführt. Der Peitschenstiel liegt mit seinem Schwerpunkt, von Daumen und Daumenballen gehalten, in der vollen Hand. Der am Peitschenstiel anliegende Zeigefinger dirigiert die Schlagrichtung.

Die Peitschenspitze weist auf das Hinterbein in Richtung Sprunggelenk des Pferdes. Der Peitschenschlag schleift im Kreisbogen auf dem Boden. Ein geschickter Longenführer kann das Ende der Schnur mit in die Hand nehmen und je nach Bedarf diese loslassen und zum Einsatz bringen. Bei Pferden, die das Longieren bereits gewohnt sind, genügt in der Regel ein leichtes Anheben der Peitschenspitze, um die erforderliche treibende Einwirkung zu erzielen.

Der Einsatz der Peitsche muss vor dem Longieren geübt werden. Mit einer leichten Drehung aus dem Handgelenk heraus kann die Peitschenschnur in jede beliebige Richtung gelenkt werden. Mit dieser erübten Fertigkeit erzielt der Longenführer treibende Hilfen durch leichtes Berühren der Schnurspitze am Hinterbein in jeder beliebigen Höhe. Er kann durch Berühren des Sprunggelenkes eine vermehrte Beugung erzielen, aber auch durch Treffen an der Schulter, an der Bauchseite oder wo auch immer es notwendig erscheint, eine aus dem Zirkel weisende Hilfe zu geben, wenn das Pferd nach innen drängt.

Wie schon mehrfach betont, ist die richtig ausgewogene Peitsche und der gepflegte, genügend lange Peitschenschlag Voraussetzung für diese Fertigkeit.

Bei heftigen, sehr erregten Pferden kann die Peitsche für eine kurze Zeit mit der Spitze nach hinten geführt werden, völlig wegfallen sollte sie aber nicht. Jedes Pferd gewöhnt sich an die Peitsche und respektiert sie als Hilfe. Allerdings darf sie niemals als Strafmittel benutzt werden.

Schlagen und lautes Knallen schadet dem Vertrauen des Pferdes zur Peitsche und auch dem Erhalt und der Gebrauchsfähigkeit der Peitsche selber.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### Fehler in der Handhabung der Peitsche entstehen durch:

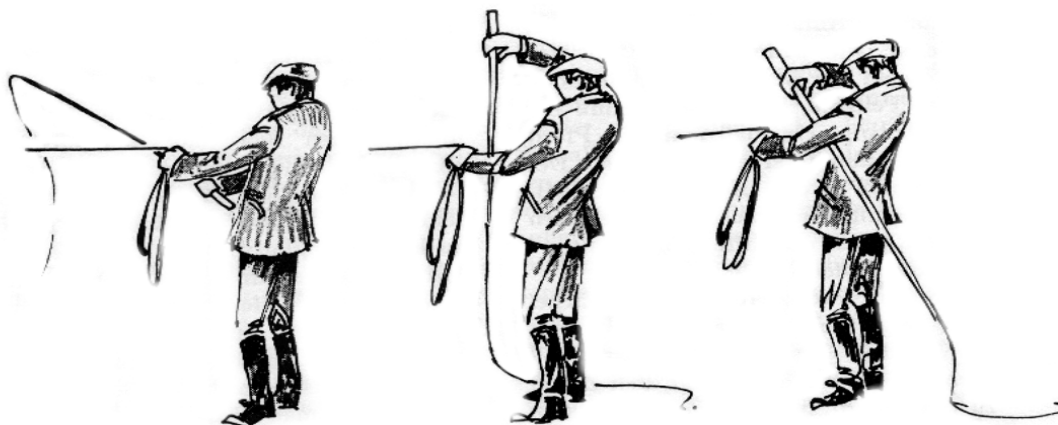
#### - Ungeübten Umgang mit der Peitsche

Das treffsichere, geräuschlose Handhaben der Peitschenschnur muss immer wieder geübt werden. Die Wahl der geeigneten Peitsche lehrt die Erfahrung. Pferde, deren Ausbilder die Peitsche falsch handhaben, sind ängstlich und daher nicht zur ruhigen, zielstrebigem und erfolgreichen Longenarbeit zu erziehen.

#### - Das "auf – den – Boden - legen" der Peitsche

während an dem Pferd hantiert wird (so z.B. beim Verschnallen der Ausbindezügel, beim Handwechsel usw.) ist eine weit verbreitete Unsitte.

Es ist weniger der Schaden, den eine am Boden liegende Peitsche durch das Darauftreten des Pferdes nehmen könnte, als die Verletzungsgefahr des Menschen. Eine zertretene Peitsche kann ersetzt werden und ist lediglich ein finanzielles Problem, aber schon sehr oft sind Menschen in dem Moment, als sie die am Boden liegende Peitsche aufheben wollten, von ihren ängstlichen Pferden mit den Hufen am Kopf geschlagen worden.



Die Peitsche sollte daher immer, wenn am haltenden Pferd hantiert wird, mit der Spitze nach hinten unter den Oberarm des Longenführers geklemmt werden. Mit etwas Übung kann das jeder erlernen und sich zur Gewohnheit werden lassen, ohne das Pferd dabei zu belästigen.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 3.2.3. Die Stimme

Der Gebrauch der Stimme spielt beim Longieren eine wesentliche Rolle und ist als unterstützende Hilfe anzusehen.

Sie kann eine treibende, aber auch eine verhaltende, beruhigende Wirkung haben. Entscheidend ist der Tonfall, weniger das gesprochene Wort, obwohl Pferde auch den Sinn von Worten verstehen lernen und bei entsprechender Gewöhnung auf das Kommando "Galopp" angaloppieren bzw. bei "Halt" anhalten. Wichtig ist, dass der Longenführer Tonfall und Wort konsequent über längere Zeiträume gleichbleibend wählt. Der Wert der Stimmenhilfe sollte allerdings nicht überschätzt werden.

Pferde, die alle mit der Stimme gegebenen Kommandos prompt ausführen, sind zwar "dressiert" im zirkusmässigen Sinn, aber für die gymnastizierende Arbeit und Ausbildung ist dieser scheinbare Gehorsam nur bedingt von Wert.

Daher sollte der Longenführer beachten, dass die Stimme als unterstützende Hilfe immer in Zusammenarbeit mit der Longe und der Peitsche wirkt.

#### **Als Fehler im Einsatz der Stimme sind anzusehen:**

##### - Zu häufiger und zu lauter Gebrauch der Stimme

stumpfen das Pferd ab, können es aber auch erregen und die erforderliche Ruhe und Aufmerksamkeit auf den Longenführer verhindern.

Die Stimme soll je nach Zweck "auffordern", also kurz und etwas schärfer im Tonfall sein, oder "verhalten" (beruhigen) und somit tiefer im Tonfall sein und sich durch langgezogene Vokale auszeichnen.

##### - Zu wenig Einsatz der Stimme

verhindert den Kontakt zwischen Mensch und Pferd, somit den fließenden Übergang zwischen den Hilfen.

##### - Stimmenhilfe von Aussenstehenden

muss unbedingt abgelehnt werden, da das Pferd sich nicht auf den Longenführer, sondern auf die Umwelt konzentriert und eine zielgerichtete Arbeit verhindert wird.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### **4. Die Longenarbeit mit einem ausgebildeten Pferd:**

Das „handwerkliche“ Vorgehen beim longieren mit einem problemlosen Pferd unterteilt sich in folgende Arbeitsgänge:

- 4.1. Das Heranführen des Pferdes an den Longierplatz
- 4.2. Das Vorbereiten und Ausbinden zum Longieren
- 4.3. Den Beginn der Arbeit
- 4.4. Den Handwechsel
- 4.5. Das Beenden des Longierens

#### **4.1. Das Heranführen des Pferdes an den Longierplatz**

Vor Beginn der Arbeit wird die Ausrüstung und der einwandfreie Zustand des Longierplatzes überprüft.

Zum Heranführen des Pferdes an den Longierplatz dürfen Ausbindezügel nicht am Trensenring befestigt werden; das Pferd könnte sich während des Führens daran stossen, und es käme zu Unglücksfällen.

Die am Longiergurt, notfalls am Sattelgurt angeschnallten Ausbindezügel sollten mit den Enden festgehakt oder miteinander verbunden bleiben. So können sie nicht an der Seite des Pferdes herunterhängen, diesem an den Leib schlagen oder an Türklinken und anderen Gegenständen festhaken.

Ist die Longe am Kappzaum oder an der Trense befestigt, kann sie zum Führen des Pferdes genutzt werden. Da das Pferd mit der rechten Hand geführt wird, befindet sich die mitgeführte Longierpeitsche mit der Spitze nach hinten zusammen mit der Peitschenschnur in der linken Hand.

Um die zur Arbeit notwendigen Verrichtungen ausführen zu können, muss auf dem Longierplatz eine Stelle gewählt werden, an der das Pferd absolut ruhig stehen und der Longenführer unbehindert von beiden Seiten an das Pferd herangehen kann. In der Regel ist das die Mitte des Longierzirkels.

Die Longe und die Peitsche bleiben immer in der Hand bzw. unter dem Oberarm des Longenführers. Niemals sollte ein Pferd, auch wenn der Mensch noch soviel Vertrauen zu ihm hat, frei stehen. Vorbeugen ist immer besser, als später oft irreparable Schäden bereuen zu müssen.

Wichtig ist auch unbedingt das ruhige Stehen des Pferdes. Bei Schwierigkeiten in dieser Beziehung sollte ein Gehilfe gebeten werden, das Pferd zu halten, damit die notwendigen Vorbereitungen zum Longieren in Ruhe durchgeführt werden können. Auf jeden Fall muss der Longenführer vermeiden, durch grobe Einwirkungen wie Reissen an der Longe oder Schlagen das Vertrauen des Pferdes zu stören.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 4.2. Das Vorbereiten und Ausbinden zum Longieren

Zur letzten Vorbereitung des Pferdes zum Longieren auf dem Arbeitsplatz gehört die nochmalige Kontrolle der Ausrüstung, das Nachgurten des Sattels und Longiergurtes sowie das Ausbinden.

Zur Technik des Ausbindens gehört, dass sich der Longenführer von vornherein über den Zweck seiner Arbeit im Klaren ist und die Ausbindezügel entsprechend anlegt. Als Grundsatz kann gelten, dass in der Lösungsphase auch beim longiergeübten Pferd der Ausbindezügel etwas länger als in der Arbeitsphase geschnallt wird. Während der Arbeit kann beim älteren Pferd, bei dem es um Sicherstellung der Anlehnung und Förderung der Durchlässigkeit geht, vom kürzeren zum längeren Ausbindezügel geschnallt werden.

Pferde, die in ihrem Ausbildungsstand noch nicht genügend gefestigt sind, werden vom längeren Ausbindezügel allmählich an den kürzeren gewöhnt. Verkürzen des inneren bzw. Verlängern des äusseren Ausbindezügels zur Erreichung einer "Stellung" sollte erst dann geschehen, wenn das Pferd beim Longieren mit gleichlangen Ausbindezügeln soweit gymnastiziert wurde, dass Erstanfänge von Versammlung, also Lastaufnahme des Gewichts durch Beugung der Hanken, erreicht wurde.

Soll das Pferd länger als etwa 2 bis 3 Minuten an der Longe im Schritt gearbeitet werden müssen die für den Trab und Galopp passenden Ausbindezügel unbedingt verlängert werden. Zweckmässig ist es daher, schon von vornherein ein zweites Paar mit entsprechender Länge am Longiergurt zu befestigen, so dass bei Gangartwechsel zum Schritt nur umgehakt zu werden braucht. Während der Trab- und Galopparbeit sollten die "Schrittausbinder" so am Gurt oder Sattel befestigt sein, dass sie nicht stören.

Die Befestigung der Longe am Trensenring erfolgt je nach Ausbindeart so, dass ein Verdrehen des Gebisses im Pferdemaul vermieden wird. Bei höherer Ausbindung befindet sich die Longe unterhalb der Zügel am Trensenring, bei tiefer Ausbindung oberhalb der Zügel.

Sind diese Vorbereitungen abgeschlossen, kann die Longenarbeit beginnen.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

### 4.3. Der Beginn der Arbeit

Der Anfang der Longenarbeit erfolgt zweckmässigerweise auf der Hand, die dem Pferd am leichtesten fällt. In der Regel ist das bei den meisten Pferden linksherum. In diesem Fall hält der Ausbilder die Longe zum Abwickeln geordnet in der linken Hand die Peitsche in der rechten Hand. Der Longenführer steht etwa in Schulterhöhe des Pferdes und veranlasst dieses durch leichten Zug der Longe, treibende Stimmenhilfe sowie leichtes Anheben der Peitschenspitze anzutreten.

Es ist wichtig, dass die Longe dabei nur langsam verlängert wird. Auf diese Art hat der Longenführer die Möglichkeit, das Pferd kontrolliert im Schritt angehen zu lassen. Niemals sollte es dem Pferd gestattet werden, wegzustürmen oder im Trabe die Arbeit zu beginnen. Andererseits muss auch vermieden werden, das linke Vorderbein des Pferdes kurz auf der Stelle herumzuziehen, denn das Fesselgelenk des Pferdes ist gegen seitliche Drehungen empfindlich. Der Grund mancher Lahmheit ist hier zu finden.

Nach etwa zwei Zirkelrunden sollte der gewünschte Longierhufschlag mit einem Durchmesser von ca. 12 - 14 m erreicht sein. Zum Hinweis auf diesen Weg benutzt der Longenführer die etwas erhobene linke Hand und die Peitschenspitze, die je nach Bedarf treibend zur Hinterhand des Pferdes oder hinausweisend in Richtung Schulter zeigt.

Da sich die Länge der Ausbindezügel in der Regel nach der Trabarbeit richtet, sollte das Pferd nun nicht mehr länger im Schritt gehen. Zum Antraben erfolgt die Aufforderung mit der Stimme und durch Erheben der Peitsche. Folgt das Pferd den Aufforderungen nur zögernd, kann mit der Peitsche verstärkt getrieben werden. Der geübte Ausbilder versteht es, in dem Moment mit der Peitschenschnur das innere Hinterbein etwas oberhalb des Sprunggelenkhöckers zu berühren, wenn dieses als Standbein den Boden berührt; ein Ausweichen der Hinterhand wird so vermieden. Die Peitschenberührung muss immer von einer energisch und scharf betonten Stimme begleitet sein, um das Pferd an den Gehorsam zu gewöhnen. Im Moment des Antrabens und bereits kurz vorher hält die Longenhand etwas mehr Anlehnung und gibt so dem Pferd eine leichte Stellung.

Ist der Trabtakt geregelt, wird die Longenhand sofort wieder leicht, ohne dabei die Anlehnung zum Pferdemaul aufzugeben.

Gleichgültig, welches Arbeitsziel gesetzt wurde, sollte diese erste Trabarbeit zunächst etwa 5 Minuten lang durchgeführt werden, um die Losgelassenheit des Pferdes zu erreichen und evtl. Stallmut abklingen zu lassen.

---

## Longierseminar / Grundkurs

---

Die Hilfen beim Übergang vom Trab zum Schritt müssen deutlich und konsequent gegeben werden.

Vorwiegend ist es die Stimmenhilfe, die in beruhigendem Ton - evtl. durch leichtes Parieren mit der Longe - unterstützt und das Pferd zum Durchparieren auffordert. Werden diese Hilfen nicht prompt akzeptiert, muss der Longenführer durch mehrmaliges kurzes Annehmen und sofortiges Wieder-Nachgeben der Longe den Gehorsam sicherstellen. Längeres, in der Regel bis zum Wegstürmen gesteigertes Laufen ist für das Pferd auf dem engen Kreisbogen des Zirkels schädlich.

Die beste Wirkung erzielt der stärkere kurze Longenanzug, wenn er in dem Moment erfolgt, in dem das innere Vorderbein erhoben, also in der Schwebelage ist. Beim Auftreten auf den Boden muss sofort das Nachgeben der Longe erfolgen.

Die Peitschenspitze bleibt gesenkt oder verhindert ggf. durch Hinweis auf die Schulter ein Hereinlaufen des Pferdes in die Zirkelmitte während des Durchparierens oder beim nachfolgenden Schritt.

Sollte es erforderlich sein, muss der Ausbindezügel kontrolliert und entsprechend neu verschnallt werden.

Eine Schrittarbeit am Ausbindezügel ist möglichst zu vermeiden. Nach der kurzen Schrittpause ist es angebracht, noch auf der linken Hand zu verbleiben und das Pferd galoppieren zu lassen. Bei höherem Ausbildungsstand kann dieses aus dem Schritt, hier durch Stimmenzuruf und entsprechende Peitschenhilfe, oder aber aus dem Trabe erfolgen. Letzteres fällt den meisten Pferden leichter und hat auch mehr gymnastizierenden Wert. Um den Galopp aus einem taktmässigen Arbeitstrab und nicht durch ein immer schneller werdendes Tempo zu erzielen, muss der Ausbilder mit der Longe ausreichend Anlehnung zum Pferdemaul halten. Erst wenn der erste Galoppsprung erfolgt, wird aus dem Handgelenk wieder entsprechend nachgegeben. Für diese Arbeit ist die kontrollierte Peitschen- und Stimmenhilfe, die das Pferd nicht erregt, von grossem Wert. Auch die Galopparbeit sollte so lange durchgehalten werden, bis Takt und geregelte Atmung des Pferdes erreicht sind.

### 4.4. Der Handwechsel

In der nachfolgenden Schrittpause sollte ein Handwechsel vorgenommen werden. Dazu veranlasst der Longenführer das Pferd, auf dem Hufschlag anzuhalten. Gelingt dieses nicht durch Stimmen- und Longenhilfe bei gesenkter Peitschenspitze, geht der Longenführer unter Verkürzung der Longe und mit den vorbeschriebenen kurzen, aber kräftigen "Paraden" möglichst von vorne auf das Pferd zu. Es ist zu erreichen, dass das Pferd auf dem Hufschlag anhält und keinesfalls in die Mitte des Longierzirkels hereinkommt. Vergisst der Longenführer nicht, das am Hufschlag haltende Pferd entsprechend zu belohnen und zu loben, wird das Kommando sehr bald befolgt.



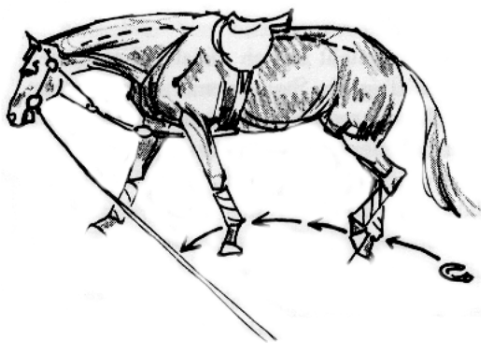
## Longierseminar / Grundkurs

Nach erfolgter Korrektur der Ausbindezügel tritt der Ausbilder auf die andere Seite des Pferdes. Wenn die Longe am Trensenring und nicht am mittleren Ring des Kappzaumes befestigt wurde, muss sie jedoch zunächst umgeschnallt werden. Die Longe wird nun ordnungsgemäss aufgenommen. Mit am Pferdemaul kurz gefasster Longe und leichter Berührung mit der Peitsche oberhalb des Sprunggelenkhöckers wird das Pferd veranlasst, wie bei einer Vorhandwendung Schritt für Schritt umzudrehen.

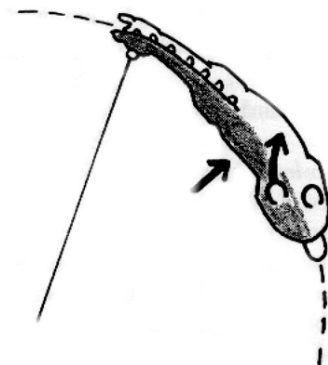
Auf der neuen Hand lässt der Longenführer das Pferd dann wieder im Schritt angehen. Er selber geht vorwärts/seitwärts zu seinem Platz im Mittelpunkt des Zirkels. Das Pferd behält er dabei ständig im Auge und passt auf, dass mit rechtzeitig einwirkender Peitsche und der leicht anstehenden, nach vorne wirkenden Longe das Pferd nicht plötzlich kehrtmacht. Auch bei älteren Pferden ist diese Angewohnheit vorhanden, da sie sich gerne der Arbeit auf der rechten Hand entziehen.

Erst wenn auch auf der neuen Hand das Gleichmass des Taktes in allen Gangarten geregelt ist, sollte mit versammelnder Arbeit begonnen werden.

Nach etwa 5- bis 10minütiger Arbeit ist Handwechsel angebracht. Insgesamt sollte die Longenarbeit nicht länger als etwa 30 - 40 Minuten in Anspruch nehmen.



Die Hinterhufe sollen über die Abdrücke der Vorderhufe vorgreifen.



Korrekte Stellung. Das innere Hinterbein tritt vor das äussere Hinterbein.

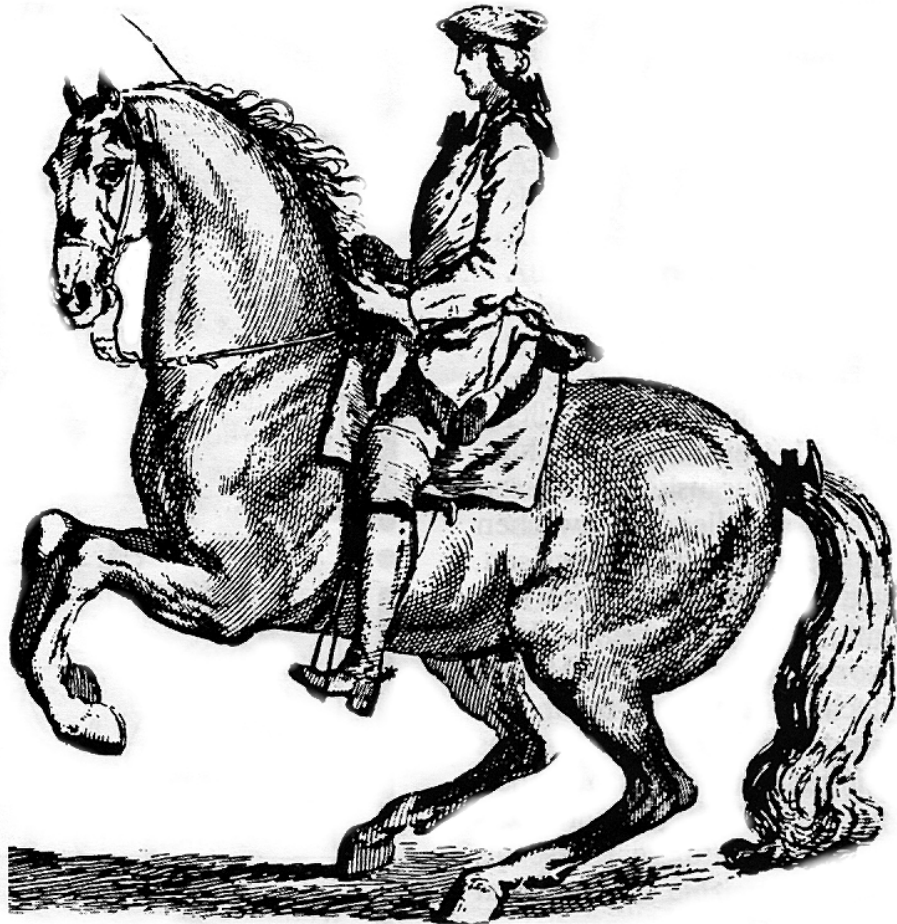
### Das Beenden der Longierarbeit

Zum Beenden der Longenarbeit, nach abschliessender Schrittpause, bei der der Ausbindezügel immer entsprechend verlängert oder ganz entfernt werden sollte, lässt der Longenführer das Pferd wieder am Hufschlag anhalten und geht, die Longe aufwickelnd, auf das Pferd zu. Die Peitsche wird unter den linken Oberarm geklemmt, um die Hände für das Abschnallen der Ausbindezügel und die weiteren Vorbereitungen, wie z.B. Erweitern des Nasenriemens, Nachlassen des Longiergurtes usw., freizuhaben.

Niemals sollte der Longenführer versäumen, nach getaner Arbeit das Pferd zu loben. Das Verlassen des Arbeitsplatzes erfolgt dann in gleicher Weise wie das vorherige Hinführen zum Longierplatz.



# 5. QUELLENVERZEICHNIS



- |  |                      |
|--|----------------------|
| 1.- Richtlinien für Reiten und Fahren Band 1 | FN Verlag 1994       |
| 2.- Richtlinien für Reiten und Fahren Band 6 | FN Verlag 1987       |
| 3.- Antony Paalman / Spring-Reiten           | Franksche Verl. 1989 |
| 4.- A. Brandel / Modernes Reiten             | BLV Verlag 1977      |
| 5.- W. Hölzel / Das Reitabzeichen            | Franksche Verl. 1977 |
| 6.- V. Götz / rei-ten                        | Tomus verl. 1985     |

DURCH PDF  
LETZTE SEITE ERSETZEN